

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1944

25.8.1944 (No. 199)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag G. m. b. H., Karlsruhe (Baden), Verlagsgebäude: Säulhofplatz Waldstraße Nr. 28, Fernsprecher 9550-53, nachts nur 9552. Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung u. Druckerei: Waldstraße 28, Postfach 1000 Karlsruhe 1930. Telegramm-Adresse: Badische Presse, Karlsruhe. Bezirksausgabe: Hart und Orrian, Rund 500 Ausgabestellen in Stadt und Land, Geschäftsstellen in Heidelberg, Ettlingen, Rastatt, Rastatt, Die Wiederabgabe eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. — Für unüberlangt überlieferte Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
General-Anzeiger für Südwestdeutschland

Bezugspreis: Monatlich 2.- RM. Im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,70 RM. Auswärtige Bezugspreise durch Post 1,70 RM. einl. 5,3 RM. Postgebührenzusatz 30 RM. Trägertarif für Postbesitzer vierteljährlich 6,18 RM. einschließlich 54,0 RM. Beförderungs-Gebühr und 1,08 RM. Postgeb. Bei der Post abgeholt 6,10 RM. — Abbestellungen nur bis zum 20. des Monats auf den Monatsheften. — Anzeigenpreis: 3. St. Preisliste Nr. 10 gültig. Die 22 mm breite Millimeterzeile 10 RM. bei Familien- u. kleinen Anzeigen Ermäßigung. Werbeanzeigen: die 46 mm breite Millimeterzeile 65 RM. Bei Ferngeschäftsstellen Nachsch. nach Staffel B.

Am Seine-Unterlauf neuer Schwerpunkt der Westschlacht

Der Feind zum Angriff auf Paris angetreten - Sowjetische Durchbruchversuche wurden vereitelt - 1 Hilfsflugzeugträger und 4 Zerstörer versenkt

Der heutige Wehrmachtbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 25. Aug. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Raum nordwestlich Paris folgte der Feind mit starken Kräften von Westen und Süden unseren Divisionen, die sich in Richtung auf den Unterlauf der Seine abgesetzt haben. Besonders heftig war der Druck südlich Orléans, wo im Verlauf des gestrigen Tages eine Frontlinie im Gegenangriff geschlossen wurde. Westlich Paris trat der Feind, von zahlreichen Panzern unterstützt, zum Angriff an und drang bis an den westlichen Stadtrand vor. In den äußeren Stadtteilen sind heftige Straßenkämpfe entbrannt. Versuche des Gegners, westlich Melun die Seine zu überschreiten, wurden im Gegenangriff vereitelt. In einem Abschnitt halten sich noch feindliche Kräfte auf dem Ufer des Flusses. Im Raum von Toulon und Marseille wird weiter erbittert gekämpft. In einzelnen Stützpunkten verteidigen sich unsere Besatzungen, von Küstenartillerie wirksam unterstützt, und ermöglichen dadurch Abzugsbewegungen aller übrigen Truppen in Richtung auf Lyon. Im Gebirgsgebiet östlich der Rhone kämpfen unsere Planensicherungen mit feindlichen schnellen Verbänden, die sich unseren Bewegungen im Rhonetal vorzuziehen versuchen.

Vorpostenboote versenkten in der Schelde-Mündung ein feindliches Schnellboot und schossen mehrere andere in Brand. Nach hartem Kampf ging dabei ein eigenes Boot verloren. Im belgisch-französischen Raum wurden 20 Terroristen im Kampf niedergemacht. Das Vergeltungsfeuer auf den Großraum von London wurde bei Tag und Nacht in verstärktem Maße fortgesetzt.

Aus Italien werden außer beiderseitiger Aufklärungsstätigkeit keine besonderen Ereignisse gemeldet.

Im Süden der Ostfront kämpfen sich unsere Truppen, nachdem Teile der rumänischen Verbände auf Aufforderung der königlichen Verbände den Widerstand gegen die Bolschewisten eingestellt haben, weiter auf Bruch und Zerfall zurück. Zahlreiche feindliche Panzer wurden dabei vernichtet. Zwischen den Karpaten und der Weichsel wurden starke östliche Angriffe der Bolschewisten vereitelt. Im Weichselbrückenkopf nordwestlich Baranow haben unsere Infanterie- und Panzer-Divisionen, von Fliegern und Flakartillerieverbänden wirksam unterstützt, feindliche Durchbruchversuche nach Norden in harten Abwehrkämpfen und erfolgreichen Gegenangriffen vereitelt. Zwei Panzer- und meh. Störps sowie 12 Schützenpanzer der Sowjets erlitten dabei schwere Verluste. In der Zeit vom 11. bis 23. August wurden in diesen Kämpfen 43 feindliche Panzer und 634 Geschütze erbeutet oder vernichtet. Zwischen Bug und Kiew wurde auch gestern der vom Feind erzielte Durchbruch in erbittertem Ringen vereitelt. 39 feindliche Panzer wurden dabei abgeschossen.

Westlich Wodoin schiederten wiederholte feindliche Angriffe. Auch nordöstlich Wark besaßen erneute Angriffe der Bolschewisten erfolglos. In mehrfachen erbitterten Kämpfen wurde hier der Ansturm von zehn sowjetischen Schützen-Divisionen, die durch Panzer und Granat-

werferverbände verstärkt waren, abgeschlagen. Im Raum von Dorpat gingen deutsche und estnische Truppen starke feindliche Angriffe auf. In Luftkämpfen und durch Flakartillerie verloren die Sowjets gestern 58 Flugzeuge. Hieron schob der mit dem Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnete Oberleutnant Hartmann, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, allein elf Flugzeuge ab und errang damit seinen 301. Luftsieg.

Bei einem erneuten Luftangriff auf einen nordnordwestlichen Marinestützpunkt wurden von Marineflakartillerie und Sicherungsfahrzeugen 20 britische Flugzeuge abgeschossen. Bei einer Operation unserer Unterseeboote im Nordmeer wurden außer dem am 23. August gemeldeten Kreuzer ein Hilfsflugzeugträger und vier Zerstörer versenkt. Ein weiteres Kriegsschiff wurde durch Torpedotreffer schwer beschädigt.

Nordamerikanische Bomber griffen mehrere Orte in Nord- und Mitteldeutschland sowie im Sudetenland und in Böhmen an. Hierbei wurden besonders die Städte Kiel und Rastatt getroffen. Luftverteidigungskräfte brachten bei diesen Angriffen 48 feindliche Flugzeuge, darunter 43 viermotorige Bomber, zum Absturz.

Eichenlaub für Regimentskommandeur

Der Führer verlieh am 19. August das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst H. Barzelmann, Kommandeur eines norddeutschen Grenadier-Regiments, als 555. Soldaten der deutschen Wehrmacht. — Oberst Barzelmann wurde am 26. 4. 1904 in Strachupfen bei Braut, Kreis Oschnabrück, geboren.

Jugoslawisches Staatsvermögen dem Vertreter Mostaus ausgeliefert

Genf, 25. Aug. Die bedingungslose Unterwerfung der jugoslawischen Exilregierung unter Tito, die dieser Tage durch die Anerkennung des Handlungsgenerals als alleiniger Oberbefehlshaber der jugoslawischen Streitkräfte ihren Ausbruch fand, wird nun durch eine interessante Tatsache erhärtet. Die erste Handlung des Ministerpräsidenten der jugoslawischen Exilregierung, Subasich, nach seiner Rückkehr nach London war, daß er Tito das bisher sorgsam gehütete Staatsvermögen in Höhe von etwa 20 Millionen Pfund zur Verfügung stellte.

Das gesamte deutsche Kulturleben weitgehend eingeschränkt

Sämtliche Theater, Varietés und die meisten Orchester geschlossen - Sammelkarte für Lebensmittel - 60-stündige Arbeitszeit

Berlin, 24. Aug. Der Reichsbevollmächtigte für den totalen Kriegseinsatz, Reichsminister Dr. Goebbels, teilt mit:

1. Das gesamte deutsche Kulturleben ist auch im fünften Kriegsjahre in einem Umfang aufrechterhalten worden, den andere kriegsführende Länder nicht einmal in friedlichen Zeiten erreichten. Während England und die USA ihre bedeutendsten Opern, Orchester und andere Kulturinstitutionen schon bald nach Kriegsbeginn schlossen, wurde das kulturelle Leben in Deutschland bisher in normaler, teils sogar in verstärktem Umfang weitergeführt. Der totale Kriegseinsatz des deutschen Volkes macht auch auf diesem Gebiete tiefgreifende Einschränkungen notwendig.

In Zukunft werden im wesentlichen nur noch Film und Rundfunk den Soldaten an der Front und der schaffenden Heimat Entspannung geben und kulturelle Werte vermitteln. Sie ersetzen unter geringstem Aufwand an Menschen und Material die weitestmöglichen Kreise unseres Volkes.

Im einzelnen wird angeordnet: Sämtliche Theater, Varietés, Kabarets und Schauspielerschulen sind bis zum 1. September 1944 zu schließen.

Die entprechenden Fachschaften und Fachgruppen sowie der private Schauspiel-, Gesangs- und Tanzunterricht werden eingestellt. Alle Zirkus-Unternehmen werden bis auf wenige, die zur Erhaltung wertvollen Tierbestandes notwendig sind, stillgelegt. Die freiverwendende Kräfte werden, soweit sie kriegsverwendungsfähig sind,

der kämpfenden Truppe zugeführt. Alle anderen finden in Rüstung und Kriegsp Produktion Verwendung.

Alle Orchester, Musikschulen und Konservatorien stellen bis auf einige führende Klangkörper, die auch der Rundfunk zur Durchführung seiner Programme dringend benötigt, ihre künstlerische Tätigkeit ein. Ihre Mitglieder werden in gleicher Weise wie die stillgelegten Bühnenensembles der Wehrmacht zugeführt bzw. in der Rüstung eingesetzt.

Auf dem Gebiet der bildenden Kunst werden Kunstausstellungen, Wettbewerbe, Akademien, Kunstschulen sowie die privaten Kunst- und Malerschulen zu demselben Zweck stillgelegt.

Das gesamte schöngestaltliche, Unterhaltungs- und verwandte Schrifttum wird stillgelegt. — Erhalten bleiben nur noch das naturwissenschaftliche und technische Schrifttum, Rüstungs- und Schulbücher sowie gewisse politische Standardwerke. Zahlreiche weitere Verlage können somit stillgelegt und viele Fachkräfte für die Rüstung freigestellt werden. Die Tagespresse wird weiter eingeschränkt. Weitgehende Zusammenlegungen müssen erfolgen. Mit Ausnahme weniger wichtiger Blätter wird der Umfang der Tageszeitungen auf vier Seiten, die Erscheinungsweise auf höchstens wöchentlich beschränkt. Die wöchentlich erscheinenden illustrierten Zeitschriften mit Ausnahme des „Illustrierten Beobachters“ und der „Berliner Illustrierten“ mit verschiedenen Kopfbildern werden eingestellt.

Insgesamt werden durch Stilllegungen und Einschränkungen auf diesen Gebieten viele Tausende von z. T. hochwertigen Fachkräften für kriegswichtige Arbeiten bzw. für die Front frei.

2. Die von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ durchgeführte Truppenbetreuung wird eingestellt. Etwa 200 Gastspielunternehmen, Konzertagenturen und Theater-Unternehmen können somit stillgelegt, die Adz.-Dienststellen in den besetzten Gebieten sowie alle Künstlerheime geschlossen, sämtliche Tourneen eingestellt und die Betreuung der Rüstungsarbeiter auf die Gemeinschaftslager beschränkt werden. Die kulturelle Betreuung der Fronttruppe soll durch Ausgestaltung der Programme unserer verschiedenen Soldatensender sowie weitere Verjorgung der Truppe mit Filmen gesichert bleiben.

3. Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat ein umfassendes Programm zur Einschränkung bzw. teilweisen zeitweiligen Stilllegung zahlreicher Einrichtungen im gesamten Gebiet des Erziehungswesens aufgestellt. Eine ganze Reihe von Verusschulen, die nicht unmittelbar kriegswichtigen Zwecken dienen, wie z. B. die Haushaltungsschulen und Handelsschulen, werden bis auf weiteres geschlossen. Viele Tausende von Jungen und Mädchen, deren gleichaltrige Kameraden und Kameradinnen längst im Kriegseinsatz stehen, und mehrere tausend Lehrkräfte werden dadurch frei. Auch an den Hochschulen werden weitgehende Einschränkungen unter dem Gesichtspunkt der Kriegsnöwendigkeit vorgenommen, wodurch mehrere Tausende von Studenten und Studentinnen der nicht unmittelbar kriegswichtigen Fachgebiete zum Einsatz in der Rüstungsindustrie gelangen werden. Insgesamt werden durch die vorgesehenen Maßnahmen im Bereich des Reichserziehungsministeriums mehrere hunderttausend Arbeitskräfte erjast.

4. Mit dem Beginn der 68. Zuteilungsperiode am 16. Okt. 1944 wird die neue Sammelkarte für Lebensmittel eingeführt. Sie vereint die wichtigsten bisher besonders ausgegebenen Karten für Brot, Fleisch, Fett usw. Es wird dadurch eine Einsparung von rund 300 Millionen Lebensmittelkarten je Zuteilungsperiode erzielt. Neben einer bedeutenden Papiermenge werden zahlreiche Arbeitskräfte für andere kriegswichtige Zwecke frei.

Zur vollen Ausnutzung der Arbeitskraft wird die Arbeitszeit in den öffentlichen Verwaltungen und Büros der Wirtschaft einheitlich auf mindestens 60 Stunden in der Woche festgelegt. Davon unberührt bleiben jene Arbeitszweige, in denen zur Erledigung kriegsentcheidender Aufträge ohnehin schon wesentlich länger gearbeitet wird. Der durch eine solche Erhöhung der Arbeitszeit eingesparte Teil der Beschäftigten ist sofort für Wehrmacht und Rüstung freizustellen. Jeder Dienststellenleiter oder Betriebsführer ist dafür verantwortlich, daß in seinem Büro keine Arbeitskräfte auch nur z. T. brachliegen. Wer nicht voll ausgenutzte Arbeitskräfte weiter beschäftigt, macht sich der Sabotage des totalen Kriegseinsatzes schuldig und hat strenge Bestrafung zu gewärtigen. Der spätere Teil eines Nachmittags in der Woche soll nach Möglichkeit für Einfäufe und

König Michael will Rumänien dem Feinde ausliefern

Marshall Antonescu beiseite - Eine Clique, die mit Moskau paktiert - Nationale Regierung setzt Kampf fort

Berlin, 25. Aug. König Michael von Rumänien hat in einem Aufruf die rumänische Armee angefordert, den Kampf gegen den bolschewistischen Eindringling einzustellen. Der Stabschef Rumäniens, Marshall Antonescu, wurde durch einen feigen Hinterhalt des Königs und einer Verräterclique von anglophilen Politikern und reaktionären Schranken beiseite. Eine vom König eingesezte sogenannte demokratische Regierung, die unter dem Aushängeschild „Maniu - Bratianu“, in Wirklichkeit aber von Kommunisten gebildet ist, hat Moskau die Auslieferung des Landes angeboten. In ganz Rumänien sind daraufhin Unruhen ausgebrochen. Eine nationale Gruppe von Patrioten hat sich an die Spitze einer Bewegung gegen den König und seine Verräterclique gestellt und hat das Volk und die rumänische Armee durch einen Appell für Fortsetzung des Kampfes gegen den Bolschewismus für Freiheit und Leben gegen Tod und Untergang aufgerufen.

Der Aufruf der nationalen rumänischen Regierung hat folgenden Wortlaut:

Rumänen! Unser Leben, das Leben unserer Kinder und das rumänische Land sind in größter Gefahr! Nachdem die tapferen rumänischen Soldaten rumänischen Boden jahrelang so heldenhaft verteidigt haben, hat König Michael als ein unfähiges Werkzeug einer kleinen Hofstammarilla und einer kleinen Clique von Verrätern den Staatsführer Antonescu beiseite und ist willens, schändlichen Verrat an uns allen zu üben und das Land unserem Todfeind, den Bolschewisten, auszuliefern.

König Michael verpricht den Frieden! In Wahrheit aber bedeutet dieser Frieden nichts anderes als die Besetzung Rumäniens durch die Sowjetarmee und damit die Bolschewisierung Rumäniens und die Verklabung und Ausrottung des rumänischen Volkes. Es ist eine infame Lüge, daß die Engländer und Amerikaner die rumänische Unabhängigkeit garantiert hätten, denn in Wirklichkeit haben sie das Land schon seit langem Stalin versprochen.

Genau so wie König Carol II. mit seiner jüdischen Mätresse jahrelang Rumänien behoblen und dann das Land feige im Stich gelassen hat, um jetzt in Amerika sein Wohlleben auf Eure Kosten zu führen, hat König Michael seine Abmachung mit den Engländern und Amerikanern getroffen, damit er für den Preis des Verrates seines Landes und seines Volkes bei ihnen Zuflucht finden kann. Schon heute steht das Flugzeug für König Michael bereit, um ihn und seinen Anhang im richtigen Augenblick nach dem Ausland in Sicherheit zu bringen. Das dem rumänischen Volk und dem rumänischen Staat geraubte Gold hat er bereits seit Monaten in das Ausland schaffen lassen.

In dieser Stunde, in der das rumänische Land und das rumänische Volk in höchste Not geraten sind durch den Verrat des Königs und seiner kleinen rumänischen Radoglio-Clique, hat sich eine nationale rumänische Regierung aus Männern gebildet, die entschlossen sind, das ererbte Land, das unsere Vorfäter seit Jahrhunderten gegen den Feind verteidigt haben, unter keinen Umständen in die Hände der Bolschewisten fallen zu lassen.

Rumänen! Die neue Nationalregierung ruft Euch auf, dem Verräterkönig Michael und seiner Hofstammarilla und der korrupten Clique von Geschäftsmachern in Bukarest unter keinen Umständen Gefolgschaft zu leisten und keinem ihrer Befehle nachzukommen.

Rumänische Soldaten! Die nationale rumänische Regierung ruft Euch auf, keinem Befehl des Verräterkönigs und seiner Helfershelfer in der Armee zu folgen, sondern treu an der Seite unseres deutschen Bundesgenossen, der so wie Ihr kein Blut für die Verteidigung rumänischen Bodens vergießt, den Bolschewisten Widerstand bis zum äußersten entgegenzusetzen.

Rumänen! Wir alle wissen, daß dieser Kampf gegen den Bolschewismus ein schwerer ist. Aber gibt es einen Rumänen, der will, daß das Blut seiner Väter und Söhne in den vergangenen Jahren umsonst geflossen ist, und daß nun das rumänische Land und Volk dem Bolschewismus überliefert wird? Nein! Tausendmal nein! Jeder Rumäne, der solche Gedanken haben sollte, ist ein Verräter an den heiligen Gütern der Nation. Es gibt für jeden anständigen Rumänen, der sein Land und sein Volk liebt, nur eine Parole:

Widerstand bis zum Letzten und nicht verzagen! Der Bolschewist ist durch den jahrelangen Kampf selbst schon aufs äußerste geschwächt. Rumänen! Wenn wir jetzt durchhalten und das Letzte einsehen, wird Rumänien gerettet. Es lebe Rumänien!

Die nationale rumänische Regierung.

Alle Parteien in Ungarn aufgelöst

Budapest, 25. Aug. Im Hinblick auf die in Rumänien eingetretene erste Lage hat die ungarische Regierung im Einvernehmen mit dem Staatsoberhaupt am Donnerstag früh sämtliche politischen Parteien aufgelöst und die Parteifolale verriegeln lassen. Wie in unterrichteten politischen Kreisen verlautet, soll innerhalb von 48 Stunden eine Einheitspartei geschaffen und überdies eine Regierung der nationalen Konzentration gebildet werden. Nach Bekanntwerden der Ereignisse in Rumänien trat am Donnerstag eine Ministerkonferenz zusammen und auch der Reichsverweser ließ sich fortlaufend Bericht erstatten.

andere persönliche Bedürfnisse der Gefolgschaftsmitglieder freibleiben, wenn die vorgeschriebene Gesamtarbeitszeit der Woche eingehalten wird und die anfallende kriegswichtige Arbeit erledigt ist.

Kein Tag darf in dieser für den Endsieg so entscheidenden Zeit unserer gemeinsamen Kriegsanstrengungen verloren gehen. Der deutsche Soldat muß schon seit längerer Zeit auf seinen Urlaub verzichten. Der kämpfenden Front gegenüber ist es nur gerecht, wenn auch die schaffende Heimat ihren Urlaub zunächst zurückstellt.

Es wird daher mit sofortiger Wirkung eine allgemeine Urlaubssperre angeordnet. Urlaube, deren Urlaub z. B. des Infraktretens dieser Anordnung noch länger als eine Woche dauert, haben in kürzester Frist zu ihren Arbeitsplätzen zurückzukehren.

Ausgenommen von dieser Urlaubssperre sind Frauen, die das 50. Lebensjahr und Männer, die das 65. Lebensjahr bis zum 31. Dez. 1944 vollendet haben.

Bei Todesfällen oder lebensgefährlichen Erkrankungen des Ehegatten, der Großeltern, Eltern oder Kinder, bei Niederkunft der Ehefrau oder sonstigen dringenden Anlässen kann der Ablegung Kururlaub unter Anlegung eines strengen aber gerechten Maßstabes gewährt werden.

In dringenden Einzelfällen ist namentlich Schwerbeschädigten, Frauen und Jugendlichen bei Schädigungen ausnahmsweise Urlaub zu gewähren.

Die Bestimmungen über Familienheimfahrten und Familienbesuchsfahrten behalten ihre Gültigkeit.

Wenn sich das ganze deutsche Volk jetzt mit voller Kraft für den Endsieg einsetzt, dann hat es auch ein Recht zu verlangen, daß das Gesetz mit aller Schärfe gegen solche Elemente vorgeht, die aus Gleichgültigkeit, Bequemlichkeit, Verantwortungslosigkeit oder gar mit Vorbehalt die Maßnahmen der Totalisierung des Kriegseinsatzes sabotieren. Der Reichsminister der Justiz wird daher eine Verordnung zur Sicherung des totalen Kriegseinsatzes erlassen, nach welcher derjenige mit Gefängnis und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen belegt wird, der vorsätzlich oder fahrlässig einem Gebot oder Verbot zuwiderhandelt, das in einer Rechtsvorschrift oder verkündeten Verwaltungsanordnung, der Reichsregierung, einer obersten Reichsbehörde oder einer ihr gleichgeordneten Stelle über Maßnahmen zur Durchführung des totalen Kriegseinsatzes enthalten ist.

In besonders schweren Fällen kann auf Zuchthaus oder Todesstrafe erkannt werden.

Diese Strafbestimmungen beziehen sich auf Verstöße gegen alle bereits getroffenen und noch zu treffenden Maßnahmen im Rahmen des totalen Kriegseinsatzes. Unsere gemeinsamen Kriegsanstrengungen sind nicht nur eine Sache der Freiwilligkeit. Es wird dafür gesorgt, daß die Lasten, die mit ihnen verbunden sind, gerecht verteilt werden.

Außerordentliche Verdienste eines Montageingenieurs

Der Führer hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dönitz, Montageingenieur Max Braunweiler, für seine hervorragenden Verdienste um die Kriegsmarine das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern verliehen. Der 61jährige Ingenieur hat kriegswichtige, bisher nahezu unlösbar erscheinende Aufgaben unter ungewöhnlichen, körperlichen Leistungen mit zeitweise sehr beschränkten Mitteln in Tag- und Nachtarbeit, zum Teil unter Feindbombenwirkung, in kurzer Zeit gelöst. Die von Braunweiler ausgeführten Arbeiten wurden bis jetzt unter den gleichen Bedingungen noch niemals durchgeführt. Braunweiler ist am 30. März 1883 in Lauingen geboren und in der Privatindustrie tätig.

Sie bekamen die Million

Berlin, 25. Aug. Zu einem der reichsten deutschen Mädchen ist über Nacht die Luftwaffenbesitzerin Helene Schwarzel geworden, durch deren Aufmerksamkeit der wegen Beteiligung an den Vorgängen des 20. Juli 1944 flüchtige frühere Oberbürgermeister Goerdeler in Westpreußen verhaftet werden konnte. Von der auf seine Ergreifung ausgehenden Belohnung von einer Million erhielt sie 800 000 RM. Die beiden Oberbürgermeister der Luftwaffe, Hellbusch und Schwandke, die bei der Ergreifung mitwirkten, erhielten je 100 000 RM.

Churchill der Kriegsanstiftung mit Roosevelt überführt

Genf, 25. Aug. Der englische Parlamentarier Mr. Goven hat kürzlich im Unterhaus erklärt, so meldet die irische Zeitschrift "Leader", daß Churchill schon lange vor Kriegsausbruch, als er noch erster Lord der Admiralität war, mit Roosevelt hinter dem Rücken des damaligen Premierministers Chamberlain gemeinsame Sache gemacht habe. Das sei von der englischen Presse völlig verweigert worden. Insbesondere habe sich Churchill von Roosevelt versprochen lassen, sagte Mr. Goven, daß die USA, England in jedem Falle, wenn dieses um Krieg Schritte, unterstützen. Durch diese öffentliche Erklärung Mr. Goven sei ein schon lange im alliierten Lager umlaufendes Gerücht vor aller Welt bestätigt worden. Die Zuhörer, die Churchill damals von Roosevelt verlangte, habe der Präsident ohne Wissen des amerikanischen Volkes gegeben. Mr. Goven betont bei dieser Gelegenheit, daß er seine Informationen aus verschiedenen sehr zuverlässigen Quellen beziehe.

Ein Streik nach Mountbatten ins Auge

Katow, 25. Aug. Ein U.S.A.-Sonderberichterstatter meldete von einer Frontstelle in Birma, der Oberbefehlshaber der indonesischen alliierten Streitkräfte, Lord Mountbatten sei verwundet worden. Er wäre bei einer Frontbesichtigung im Dschungel von einem Zweig ins Auge gestochen worden und beinahe erblindet. Während der ärztlichen Behandlung mußte er die Befehlsgewalt abgeben.

Evakuierungsgut veruntreut — 4 Jahre Zuchthaus

Berlin. Die 44jährige Ehefrau Margarete Fanrow aus Fürstentwerder (Kr. Prenzlau) verschaffte sich durch Einbruch oder mit Hilfe von Nachschlüssel Zutritt zu den Wertgegenständen einer Berliner Geschäftsfrau, die bei ihr einen Unterkraum gemietet hatte, und entwendete Kleider, Anzüge, Schuhe, Betten und mehrere Bräuden. Die gestohlenen Sachen verwendete sie für sich oder gab sie an Bekannte weiter. Einige Teppiche hatte sie zerschneiden, mehrere wertvolle Gemälde sogar verbrannt. Ein Teil der Sachen wurde noch in Koffern verdeckt vorgefunden. Die Strafkammer des Landgerichts Prenzlau verurteilte die Angeklagte als Volkshädin zu vier Jahren Zuchthaus. Ihr Ehemann und die anderen Beteiligten wurden wegen Hehlerei mit Gefängnis bestraft. Die gegen die Fanrow verhängte Zuchthausstrafe fiel nur deshalb nicht höher aus, weil sie bisher unbestraft war und ihren 8 Kindern stets eine gute Mutter gewesen ist.

Zwei Jahre Zuchthaus wegen Weiterverbreitung von Feindflugblättern

Hamburg. Adolf Rittendorf aus Odermarsch bei Lüneburg hatte ein von Feindfliegern abgeworfenes, bedrucktes Flugblatt gefunden. Er lieferte es nicht den Vorschriften entsprechend bei der nächsten Polizei- oder Parteienstelle ab, sondern zeigte es am nächsten Tage auf seiner Arbeitsstätte mehreren Arbeitstameraden. Als er deswegen zur Rede gestellt und darauf hingewiesen wurde, daß das Weiterverbreiten von Feindflugblättern verboten sei, versuchte er sich mit allerlei törichtigen Redensarten zu entschuldigen. Daß Rittendorf erkannte, daß es sich bei dem Flugblatt um eine ganz üble Deje gegen das Reich und unsere Kriegsführung handelte, war aber den ganzen Umständen nach klar. Der Strafsenat des Oberlandesgerichts Hamburg verurteilte ihn zu zwei Jahren Zuchthaus, weil er durch die Weitergabe der Schmähchrift selbst zum Handlanger der feindlichen Propaganda und Lügenagitation geworden war.

Bergmann förderte in 35 Jahren 115 000 Tonnen Kohle

Berlin. Ein Bergmann in Mitteldeutschland, der 35 Jahre in der Braunkohlenförderung tätig gewesen ist, erhielt in diesen Tagen 14 000 Reichsmark Bergmannstroungsgeld. Er hat in seinem Leben 115 000 Tonnen Kohle gefördert und in den 35 Jahren Arbeit unter Tage auch nicht eine Schicht verjäumt. Wenn man die von

Moskaus Grundbedingung: Rumänien reine Sowjetangelegenheit

Einhüllungen über das Drahtziehen der rumänischen Verräter - Moskau besteht auf völliger Befehung

Tg. Stockholm, 25. Aug. Das Echo, das die letzten Ereignisse in Moskau und im Lager der westlichen Alliierten ausgelöst hat, besagt, daß es sich um einen seit langem vorbereiteten Verrat der rumänischen Postamantilla handelt. Die Nachricht von der Proklamation König Michaels, daß ein Waffenstillstand mit der Sowjetunion und den Westmächten abgeschlossen worden sei, blieb zunächst 24 Stunden ohne offizielle Gegenklärung von Seiten der Alliierten und auch Moskaus. Gestern nacht hat nun der Kreml eine Erklärung veröffentlicht, in der festgestellt wird, daß von einem Waffenstillstand vorläufig nicht die Rede sein könne und daß ein solcher nur dann geschlossen werden könne, wenn die rumänischen Truppen der Sowjetarmee aktive Unterstützung in der Befämpfung und Vertreibung der deutschen Streitkräfte aus Rumänien leisten würden. Von englischer und nordamerikanischer Seite wird weiterhin volles Stillschweigen gewahrt. Man hat hierbei den Eindruck, daß die Anglo-Amerikaner durch die Entwicklung selbst überumpelt worden sind und daß sie nun nachträglich sehr ungenügend zugeben, daß es sich um eine sowjetische Angelegenheit handelt, die im Gegensatz zu den immer wiederholten gegenseitigen Vertrauensversicherungen steht. Die englischen Kommentare geben jedoch zu verstehen, daß der Fall Rumäniens von den Alliierten als ausschließlich sowjetische Angelegenheit betrachtet werden müsse und daß die Westmächte am Schicksal Rumäniens sich niemals zu interessieren in der Lage wären.

Die aus London und Ankara einlaufenden Informationen belegen, daß es sich um eine in der Umgebung Michaels in vollem Umfang, nur besser vorbereitete und fast baargeldlose Kopie des Falles Viktor Emanuel - Badoglio handelt. Die heimlichen Verhandlungen zwischen dem Sendboten Michaels und den Sowjets, bzw. den Alliierten, hätten sämtlich in Ankara stattgefunden. Delegierte Michaels hätten den Engländern und Amerikanern zu verstehen gegeben, daß sie einen Waffenstillstand wünschten und die Bedingungen der Alliierten kennen lernen möchten. Daraufhin habe sich sofort Moskau eingeschaltet, das den Engländern und Nordamerikanern mit Entschiedenheit klarmachte, daß solche Verhand-

lungen nur mit Moskau geführt werden könnten und daß der ganze Fall Rumänien eine ausschließlich sowjetische Angelegenheit sei. Daraufhin seien durch Vermittlung der Botschafter Englands und der USA in Ankara den Delegierten Michaels die Bedingungen aufgestellt worden. Dabei sei den Rumänen klargemacht worden, daß die Westmächte nicht in der Lage seien, in die Verhandlungen aktiv einzugreifen, sondern daß Michael sich allein mit den Sowjets auseinandersetzen müsse.

Unter dem Eindruck dieser eindeutigen Meldungen, die die völlige Auslieferung Rumäniens an die Sowjetunion zur Voraussetzung machten, seien dann die rumänischen Delegierten zurückgeschickt worden. Erst später hätten sie sich direkt an die Adresse Moskaus gewendet. In London erklärt man, daß man über die Bedingungen, die die Sowjets nun formuliert hätten, nicht informiert sei. Man wisse aber, daß sie vor allem militärischer Natur seien und die völlige Befehung Rumäniens zur Voraussetzung hätten. Man glaubt in London zu wissen, daß die Bedingungen auf der gleichen Basis aufgebaut worden sind wie die die England und USA. Badoglio vorgelegt hatten. Danach sollte Rumänien als Operationsgebiet der Sowjets ausgeliefert werden und die rumänische Wehrmacht schlagartig zur Zusammenarbeit mit der Sowjetarmee gegen die deutschen Streitkräfte eingesetzt werden. Die Sowjets behielten sich jedoch alle Rechte über die Errichtung von militärischen Stützpunkten vor. Welche Gebiete sollten automatisch an die Sowjetunion abgetreten werden (auch das heutige Sowjetmunicus) spricht von Risiken als der Hauptstadt der „Sowjetrepublik Moldau“. Die gesamte militärische, politische und wirtschaftliche Kontrolle Rumäniens soll auf unbestimmte Zeit an die Sowjets übergehen.

Im übrigen machen die Kommentare in London klar, daß es sich vor allem um die Ausweitung der politischen Aktivitäten auf dem Balkan handelt. Man hofft, dadurch die europäische Verteidigung vor allem auf dem Balkan von innen heraus aufzubrechen, nachdem man Rumänien bereits in Teheran Moskau ausgeliefert hatte.

Mit Hacke und Schaufel / Das Generalgouvernement beantwortet

Stalins Drohungen

Krautau, 25. Aug. Unter dem strahlend blauen Himmel des Generalgouvernements zeigen die abgerundeten Felder vor Krautau gegenwärtig ein seltsames Bild: Tausende von Menschen bauen hier an Schutzhütten. Männer und Jünglinge heben Erde aus, sägen und schleppen schwere Büume, während Frauen und Mädchen Zweige und Äste herantragen, die Erde fortzuschaffen und die Seiten der Gräben planieren. Unter den gedungenen erdhaften Gestalten der Landbevölkerung aus der Umgebung fallen die buntesten Sportkleider, Rittel und Strandanzüge der städtischen Bevölkerung auf. Krautau stehen neben Flüchtlingen aus Lemberg, Büroangestellte neben Handwerkern, Fabrikarbeiter neben Schuljungen.

Der erste Eindruck dieses fleißigen Schaffens ist die bezaubernde Atmosphäre, die über den besagten Scharen liegt. Sie sind antiholocaustisch bis auf die Knochen, die hier arbeitenden polnischen Menschen, denn sie selbst oder ihre Eltern haben den Volkseinsatz in der Zeit nach 1918 kennengelernt und der Mahnung des Marschalls Pilsudski nicht vergessen. Mit Hacke und Schaufel beantworten sie die Drohung: Die Sowjets klopfen an das Tor des Generalgouvernements.

Als der erste Anruf erting, daß sich gewisse Jahrgänge der Bevölkerung zu Schanzarbeiten einfinden sollen, war nicht nur die Selbstverständlichkeit auffallend, mit der sie herbeieilten, sondern auch die große Zahl derjenigen, die an sich außerhalb dieser Jahrgänge lagen.

Churchill will aus Sizilien ein großes „Malta“ machen

Aber auch die Sowjets „studieren“ Mittelmeerstützpunkte - Der Kampf um den Raubanteil an Italiens Flotte

H. J. Madrit, 25. Aug. Wenn Churchill aus Italien nach England zurückkehrt, wird den britischen Festungsbaumeistern der Auftrag gegeben, auf Sizilien einen Flottenstützpunkt nach dem Muster von Gibraltar und Malta zu errichten, heißt es in militärischen Kreisen Gibraltar. Churchill trägt sich seit langer Zeit mit dem Gedanken, Sizilien zu einem britischen Bollwerk für die britische Flottenstrategie auszubauen. Er hofft damit zu gleicher Zeit zwei Rivalen aus dem Felde zu schlagen: Die Amerikaner und die Sowjets. Es hat ihm keine Ruhe gelassen, daß die amerikanische Presse sich mehrfach über die absehbare Bedeutung von Gibraltar lautig machte und daß sie sagte, diese Festung sei heute nur noch ein guter Festungshafen, weil Algerien ihm längst den Rang abgelassen habe, das von den Amerikanern für ihre Zwecke entsprechend ausgebaut wurde. Seit der italienische Kriegsausbruch nur noch eine zweitrangige Bedeutung hat, ist es auch um Algerien stiller geworden. Die amerikanischen Interessen haben sich im Augenblick durch die

militärischen Ereignisse ein wenig verlagert und sie schreiben in ihren Zeitungen, daß Algerien die Rolle des Wasserloches gespielt hat und seine Bedeutung in maßgeblichen Kreisen der Vereinten Staaten stark überschätzt wurde. Diese Stimmungsvorverlagerung im Mittelmeer hat Churchill schleunigst bemerkt, um sie für England auszuwerten. Er pflog Verhandlungen mit britischen Generalen und mit den Männern der gegenwärtigen Regierung in Italien um einen großen Schlag vorzubereiten, den er eines Tages im Namen Englands gegen Sizilien durchzuführen wird. Er hofft damit auch den Sowjets zu vorzuziehen, die seit längerer Zeit mit dem Gedanken spielen, in Sizilien eine Sowjet-Republik auszurufen zu lassen, um hier einen starken Stützpunkt für die sowjetische Mittelmeerflotte zu errichten und einen Keil zwischen die britischen Mittelmeerverbindungen zu treiben.

Es scheint, daß Churchill seine Reise gerade noch zur rechten Zeit angetreten hat, denn aus Kairo wird gemeldet, daß dort eine sowjetische Marinekommission angelangt ist, der hohe sowjetische Marineoffiziere angehören und die eine längere Rund- und Besichtigungsreise durch den Mittelmeerraum beabsichtigen. Die Kommission interessiert sich nicht nur für die verschiedenen Kriegshäfen und Festungsanlagen, sondern auch für die anglo-italienische Flotte, die ihr vorgeführt werden soll. Es hat in Kairo Erstaunen erregt, daß die Kommission nicht ihren Besuch in Malta begonnen hat, wo doch das Gros der anglo-italienischen Kriegstreitkräfte liegt. Nach dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen der Türkei und Deutschland ließ es in Kreisen, die der sowjetischen Weltmacht in Kairo nahesteht, daß jetzt das Problem der sowjetischen Mittelmeerflotte wieder in ein akutes Stadium getreten sei. Bekanntlich forderte Stalin nach dem Badoglio-Verrat die Hälfte der italienischen Kriegsstärke für sich. In London und Washington war man über diese sowjetische Forderung stark verärgert und versuchte die Angelegenheit nach einer unerquicklich verlaufenen Verhandlung als später. Roosevelt meinte, man könnte damit bis zum Friedensschluß warten. Im Stillen hofft er, daß der Fall damit endgültig erledigt sei. In Kairo aber glaubt man, daß der Besuch der sowjetischen Marinekommission mit der Frage der Auslieferung der damals vom Kreml geforderten italienischen Kriegsschiffe eng zusammenhängt. In Malta und Gibraltar wagt man strenges Stillschweigen über den sowjetischen Mittelmeerbesuch. Besonders bemerkenswert ist auch die Feststellung, daß sich die sowjetische Marinekommission weder bei den Briten noch bei den amerikanischen Behörden angemeldet hat. Sie war plötzlich da. Man weiß in Moskau, daß die anglo-amerikanischen Armeen zur Zeit auf den verschiedenen europäischen Kriegsschauplätzen sehr hart engagiert sind und daß die Truppenlager in Nordafrika sich in den letzten Wochen völlig geleert haben. Die Gelegenheit zu einem Handstreich, den weder London noch Washington verhindern könnte, wäre daher im Augenblick außerordentlich günstig. Die Sowjets pflegen solche Angelegenheiten sonst nicht ungenüht vorübergehen zu lassen. Sie haben noch in seinem Fall bis zum Ende des Krieges gewartet, wenn sie sich für ein bestimmtes Objekt interessierten. Ein amerikanischer Kommentator deutete kürzlich an, daß die italienischen Waffenstillstandsbedingungen nur deshalb bis heute noch nicht veröffentlicht worden seien, weil sie einen Passus enthielten, der auf besonderen Wunsch des Kreml eingefügt worden sei, der aber den Verbündeten wenig Freude gemacht habe. Man nimmt an, daß es sich bei diesem Passus um die Auslieferung der Hälfte der italienischen Kriegsstärke an die Sowjets handelt, die jetzt darauf bestehen werden, da der Weg durch die Dardanellen nach ihrer Auffassung inzwischen frei geworden ist.

Raucherkarte verkauft — 200 Reichsmark Geldstrafe

Berlin. Der Protokollratsangehörige Wenzel K. verkaufte seine eigene Raucherkarte an einen anderen Ausländer, obwohl ihm bekannt sein mußte, daß dieser Verkauf nach der Verbrauchsregelungs-Strafverordnung unstatthaft ist. Wenzel K. kam mit Rücksicht darauf, daß er im Inland noch nicht bestraft ist, mit 200 RM Geldstrafe davon.

Den Gast aus dem Lokal geworfen

Kaichen. Ein Gast war in einer Gaststätte in der Nähe des Kaichener Hauptbahnhofs nach seiner Ansicht übersehen worden. Er verlangte den Wirt zu sprechen, weil seine Beschwerde von der Kellnerin nicht beachtet wurde. Als der Gast mit dem Wirt gesprochen und immer noch kein Essen bekommen hatte, rief er nochmals nach der Bedienung, worauf ihn zwei Kellner kurzerhand schleppten, durch das Lokal schleiften und zur Tür hinauswarfen, wodurch er Verletzungen davontrug und seine Kleidung beschädigt wurde. Die herbeigerufenen Polizei konnte feststellen, daß sich der Gast korrekt benommen hatte und daß die beiden Kellner anscheinend geworden waren. Auch die Zeugenvernehmung vor Gericht ergab ein eindeutiges Bild von der Schuld der beiden, die je drei Monate Gefängnis erhielten und sofort nach Strafverurteilung im Gerichtsgefängnis verhaftet und der Strafanstalt zugeführt wurden.

Mädchen mit Maul- und Klauensoche

Kaichen. Ein zum Glück seltener Krankheitsfall wurde in Moresnet bei Eupen festgestellt. Ein junges Mädchen hatte auf einer mit Obstbäumen bestandenen Weide einige Birnen vom Baum gepflückt und sofort gegessen. Bald stellte sich eine heftige Mandelentzündung mit kleinen Bläschen und schmerzhaften Geschwüren, den typischen Erscheinungen der Maul- und Klauensoche, ein. Wahrscheinlich hat eine von der Viehseuche befallene Kuh an den tief herabhängenden Birnen des Baumes geleckt. So wurden die Krankheitsreger später auf das Mädchen übertragen.

Verlag und Druck: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Verlag GmbH, Verlagsleiter: Arthur Reich, Geschäftsführer: Dr. Carl Gaisner, Spediteur in Karlsruhe.

AUS KARLSRUHE

Bunte Welt

Langsam gleitet der Hochsommer in den frühen Herbst über. Wir fühlen das an dem sich täglich verkürzenden Morgen und den immer zeitiger beginnenden Abenden...

Aber auch jenseits unseres Gartengraues erleben wir in diesen von einer blauen Himmelstoppel überwölbt sonnenigen Spätsommertagen die lieblichsten Farbenwunder...

Schade nur, daß diese hübschen roten Beeren zu nichts Nützlichem zu gebrauchen sind? Nun, so unnützlich wie sie, roh vom Baum gepflückt und probiert, wegen ihres etwas herben Geschmacks zunächst erscheinen mögen...

Sonderzuteilung an Käse

In der 86. Zuteilungsperiode erhalten die Versorgungsberechtigten eine Käsefondszuteilung von 62,5 Gramm. Die Abgabe erfolgt auf den Abschnitt Z 1 aller Reichsfortkarten...

Wer ein Stück Kernseife haben will...

Die Abgabe von Seifen-Bezugsmarken zum Erhalt eines Stückes Kernseife für fünf Kilo aufgelieferte Knochen hat vielfach zu Unklarheiten über die Beschaffenheit der gesammelten Knochen geführt...

Käse oder stark verschmutzte Knochen werden auf Anordnung des Reichskommissars für Abfallmaterialverwaltung von den Knochenannahmestellen künftig entwertet zurückgewiesen...

Wer also für 5 Kilo abgelieferte Knochen das begehrte Stück Kernseife wünscht, achte darauf, daß nur trockene Knochen nach den Annahmestellen gebracht werden!

Anzeitgemäße Wünsche an den Handwerksmeister

Das deutsche Handwerk ist heute weitgehend in die Rüstungsfertigung eingeschaltet. Für den zivilen Bereich steht nur eine beschränkte Zahl von Handwerksbetrieben zur Verfügung...

... du wunderschöne Stadt!

Roman von Elisabeth Holt

Madame Denise und Leon Faviere sahen ihr gegenüber wie siegreiche Gegner, die dem Unterlegenen ihre Bedingungen diktieren. Warum war so viel Verdrissenes in seinen braunen Augen...

Schließlich stopte Theresie ihren erbittert kämpfenden Anwalt ab, als er, vor dem härteren Gegner Schritt um Schritt zurückweichend, zu guter Letzt im Begriff war, den Inhalt der Wälschenschränke in die Debatte zu bringen...

Auf der Straße war es dämmerig und kühl. Ein feiner Regen freischellte ihr Gesicht, eine Zeitlang fühlte sie sich sogar erleichtert wie ein Getriebener, der von seinem umgehängten Boot losgelassen ist...

Du oder ich? / Der Karlsruher Unteroffizier Beckmann war immer der Schnellere

PK. Kaltblütiges, blühndes Handeln und rücksichtsloses persönliches Einsatz verlangt der Krieg oft vom Soldaten. Wer zögert oder schwankt, wer vor der Alternative „Du oder ich?“ verlagert...

Das Wahrzeichen seiner Division ist ein fliegender Pfeil, und dieser ist wie ein Symbol für die Schnelligkeit, mit der Beckmann wiederholt eingegriffen hat. Er wird mit seinem Geschütz an den Dstrand des Ortes Schloß befohlen, und als er dort eintrifft...

Wenige Tage später hat Unteroffizier Beckmann mit seinem Geschütz den Übergang über eine Schlucht zu sichern, wo sich zahlreiche unserer Fahrzeuge stauen, da jedes einzeln am jenseitigen Hang hochgeschleppt werden muß...

Blick über die Stadt

Bitte keine Wasserverschwendung!

Wie alljährlich in den heißen Jahreszeiten ist auch in diesem Jahr der Wasserverbrauch in einem Maße angeiegen, daß die von Natur gegebene Wassermenge nicht mehr ausreicht, um den Bedarf zu decken...

Küchenabfälle für das Ernährungshilfswert

Gerade jetzt während der Hitzeperiode werden die Hausfrauen ebenso herzlich wie dringend gebeten, die G.W.-Kübel an den drei Abholtagen der Woche rechtzeitig zur Abholung vor dem Hausgrund...

größte Teil der Fahrzeuge jenseits der Schlucht und seine ganze Munition verschossen ist. Mit zwei Kanonieren und dem Fahrer wird dann mit größter Schnelligkeit das Geschütz aufgezogen und in Sicherheit gebracht.

Am Tage darauf muß Beckmann, nachdem er wiederum mehrere Feindpanzer zum Stehen gebracht, mit seinem Geschütz Stellungen wechseln vornehmen. Der Ort ist bereits vom Feind besetzt...

Als fünf Tage später zwei vorgehobene deutsche Geschütze ins Gefecht mit zehn Sowjetpanzern geraten, fällt der eine Geschützfürer an die Stelle des ausgefallenen Richtkanoniers und schießt trotz härtester feindlicher Gegenwirkung zwei bolschewistische Panzer ab...

An einem anderen Tage, wieder ist Beckmann mit seinem Geschütz vorgezogen worden und hat dem Feind unter direktem Feuer sehr starke blutige Verluste beigebracht, wird er von einer Feindgruppe umgangen, die das deutsche Geschütz zu nehmen versucht...

Kriegsbericht Alfred H. Kötter

stünd bereitstellen, gleichgültig ob der Kübel ganz oder nur teilweise gefüllt ist. In Fäulnis übergegangene Küchenabfälle sind für die Schweinemast ungeeignet.

Kurz notiert - schnell gelesen

Auszeichnung. Matrosen-Gesetzler Robert Kloor, Marine-Merandstraße 46, erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Die Parade der guten Laune. Zum großen bunten Abend in der Stadt. Festhalle am Samstag, den 26. August 19.30 Uhr, laden unsere Soldaten nochmals herzlich ein...

Der „unbewachte Augenblick“

Drei Worte sind es nur, aber welch schwerer Junfakt liegt oft in ihnen. Wie hart klingt es forgender und liebender Eltern in den Ohren, wenn in einem unbewachten Augenblick ihr Kind auf die Straße stürzt...

Kannen und Töpfe stelle man grundsätzlich so auf den Küchentisch, daß sie nicht in der Reichweite kleiner Kinder liegen. Soll ein Kleinkind gebadet werden, so schüttele man erst das kalte und dann das heiße Wasser in die Wanne...

Über das kindliche Spiel auf der Straße brauchen wir nicht noch erst viele Worte zu verlieren. Die Unfallchronik der Tageszeitungen lag uns genug darüber. Viele solche Unfälle hätten sich vermeiden lassen, und sie lassen sich auch in Zukunft vermeiden...

„War der Peter in letzter Zeit bei dir?“ fragte Susanne. „Ja, — in diesem Abend — du weißt es doch. Da war er mit mir im Büro.“

„Rein. Beim Begräbnis war er, glaube ich, irgendwo hinten.“ „Ich habe ihn nicht gesehen“, sagte Susanne festrecht. „Aber das war ja so ein Massenauflauf damals. Komisch, daß er sich bei dir nicht zeigt.“

„Wiederum das lässliche Lächeln.“ „Daran werde ich mich jetzt auch bei anderen Leuten gewöhnen müssen. Die Renoir behauptet, daß ihn die Polizei verdächtigt.“

„Ich auch“, sagte die Schlitzi. „Vorant Theresie ihren Gang durch das Zimmer mit einer schnellen Wendung unterbrach.“ „Was heißt das?“

„Mit dem Durcheinander stimmt etwas nicht. Du weißt doch, daß er sich seit Monaten ohne Anstellung umhertreibt?“ „Das hat er mir eingestanden.“

„Reg dich nicht auf. Mein Schorsch wollte dem Peter sofort etwas bringen. Herrgott, das kann ja jedem passieren, daß er einmal im Dreck sitzt. Aber anstatt nach dem Geld zu langen —“

„Susanne deutete durch abfällige Gebärden die überhebliche Unerkunst des Freundes an — anstatt zuzulangen, lehnte er ab. Angeblich auf Grund pompöser Ersparnisse.“

„Susanne redete mit großer Lebhaftigkeit fort. „Weißt du, neulich hatte es sich durch Gottes Gnaden einmal getroffen, daß mein Schorsch und ich am gleichen Nachmittag frei triegten.“

„Wir sind hinaus nach Allrich und dann bis nach Fegersheim. Dort haben wir zu Mittag gegessen. Ein Tag ist das gewesen, Theresie, so götterlich wie aus einem Kitzfilm herausgeschritten.“

„Wir haben in einer Glasveranda gegessen vor uns war die Straße. Ich glaube“, sagte Susanne, um eine wahrhaftige Schilderung des Schauspielers ringend, „ich glaube, es muß der große Boulevard von Fegersheim gewesen sein.“

„Gepannt.“ „Auf einmal erschienen vier Herren in zwei Autos. Ich sage „erschienen“, denn sie sind mit lautloser Großartigkeit aufgetaucht. Alle warteten geduldig: die Autos, die Chauffeure, die Herren.“

(Fortsetzung folgt)

Man wird Straßhunden den Rücken kehren, nach Paris gehen und ganz von unten beginnen — ohne Repräsentationsverpflichtung, ohne sich von einer hässlich neugierigen Umgebung beim Armeinziehen zu lassen. Man beginnt zum Beispiel als Mannequin eines weltbekannten Hauses der Rue de la Paix...

Dritte Planung. Man kann all den Mühen und vorausachtlichen Enttäuschungen entkommen, indem man einfach heimgeht und das linke Schuhfach von Mathieu's Schreibisch aufsperrt. Dort liegt ein geladener Revolver, sie hat ihn oft in der Hand gehalten...

Susanne war später ungemein überrascht über Theresens nüchterne Gesagtheit und mußte nichts davon, daß sie schon alle Ausgebirten der Verzweiflung in Visionen abregiert, daß sie schon alle Wege einer plötzlich Verarmten durchschritten hatte...

„Zuerst“, sagte Frau Faviere mit gesaltem Stirn, „werde ich in eine billige Pension ziehen. Eines steht fest: ich darf nicht einen Tag länger als notwendig in Favieres Wohnung bleiben.“

„Du kannst bei mir wohnen, Theresie. Das Wohnzimmer wird ohnehin nicht benötigt. Wir essen doch immer hier im Wohnzimmer.“ „Im Vorübergehen strich ihr die andere schäktern über die Schultern. Es hieß „Danke“. Ein Antwort erfolgte nicht.“

„Später wirst du wieder heiraten.“ „Es lang unerschütterlich. Nicht so glanzvoll, wie das erstmal, dafür aber solider.“

„Ich weiß“, rebete sie eine Einwendung der Freundin nieder, „ich weiß, daß ich taktlos bin, daß die Wunde, wie es in den Romanen heißt, noch nicht verheilt ist und daß du nicht mehr — und so weiter.“

„Aber schließlich bist du ein außergewöhnlich reizvolles Frauenzimmer. Du sitzt auf dem Trockenen, und Mathieu ist tot. Toter wird er auch in zehn Jahren nicht sein.“

„Theresie's Mundwinkel verbogen sich. „Du hast schließlich recht. Wir zwei würden jetzt gut zueinander passen. Er ist stellunglos und ohne Ausichten — so wie ich.“

Baden und Elßaß

Der nasse Tod

Stillingenweiler: Der 15jährige Kaufmannslehrling Karl M... ertrank beim Baden...

Freiburg i. Br.: Wie der „Altemann“ berichtet, ist im Aalen bei Weilingen die 14jährige Danna Enders aus Hirschem...

Wiesbaden: Der um die örtlichen Belange sehr verdiente Vorstand des Arbeitsamtes...

Baden-Baden: Im Zusammenhang mit der Mobilisierung aller für den Kriegsdienst in Frage kommenden Kräfte...

Wiesbaden: Der um die örtlichen Belange sehr verdiente Vorstand des Arbeitsamtes...

Baden-Baden: Im Zusammenhang mit der Mobilisierung aller für den Kriegsdienst in Frage kommenden Kräfte...

Wiesbaden: Der um die örtlichen Belange sehr verdiente Vorstand des Arbeitsamtes...

Ettlinger Tagespiegel

Am 28. August begeht Josef Paul Kubu, der sich um das kulturelle Leben unserer Stadt sehr verdient gemacht hat, seinen 50. Geburtstag...

Aus dem Sporigau Baden

Der NS-Reichsbund für Lebensfragen hat während des Krieges seine Aufgaben in vielfältiger und wertvoller Weise erfüllt...

Burg Hohenhöwen im Hegau / Gestürzt und niedergebrannt vor 300 Jahren

Lebtem irakten Dorfe Belschingen erhebt sich aus der Ebene der Hegaulandschaft als Bruder von Tüzel, Stoffel, Krählen und Mägdeberg...

Einmal stand eine mächtige Burg auf dem „Höhen“ (so heißt der Berg auch im Gegenzug zum benachbarten „Neuhöhen“).

Gegen Ende des Mittelalters wurde die Herrschaft an Oesterreich verpfändet. Die verpfändeten Höwener Herren zogen sich auf ein kleines Gut in Graubünden zurück.

20 Jahre Kampf gegen Veronospore

Die schweren Ernteeinbußen der Hopfenbauern in den Jahren 1924 und 1925 waren der Auslöser, daß 1926 auf Anregung von Regierungsrat...

Ein Förderer der elßassischen Tierzucht gestorben
In Berlin ist der Inhaber des Lehrstuhls für Tierzucht an der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität, Professor Dr. Valentin...

Aus den Nachbarbezirken

Von Hornissen angefallen
In Großingersheim bei Ludwigsburg wurde ein 19 Jahre altes Mädchen beim Baden von fünf Hornissen gefressen.

Nach dem Genuß von Dosenwurst erkrankt
In Pfullingen (Hessen) öffnete eine Familie vom Abendessen, an dem auch Besuch teilnahm, eine Dose Wurst aus der Hauskantine...

Kulturelles vom Oberheim

Der neue Freiburger Operndirektor. Der bisherige Leiter der Deutschen Oper, Operndirektor Wilhelm Zöllner, ist mit der musikalischen Oberleitung der Badischen Bühnen Freiburg i. Br. betraut worden.

Chronik

Auszeichnungen: E. R. 1. Klasse: Uffs. Karl Wehbecker, Württemberg; Oberst. Ernst Grottel, Baden; Oberst. Eugen Edelmann, Württemberg; E. R. 2. Klasse: Oberst. Karl Berger, Württemberg; Oberst. Helmut Künzel, Baden; Oberst. Wilhelm Gerle, Württemberg; Oberst. Ludwig Stroh, Württemberg; Oberst. Alfons Schmitt, Württemberg; Oberst. Hermann Schmalz, Baden; Oberst. Fritz Zündel, Württemberg; Oberst. Ernst Grottel, Baden; Oberst. Johann Dennerlein, Baden; Oberst. Adolf Bauer, Württemberg; Oberst. Simon Zech, Württemberg; Oberst. Josef Humer, Baden; Oberst. Oberstleutnant Karl Ernst, Baden; Oberst. Franz Seier, Baden; Oberst. Karl Zeller, Württemberg; Oberst. Lorenz Gög, Baden; Oberst. Franz Hauser, Baden; Oberst. Franz Denner, Baden; Oberst. Herbert Weiser, Württemberg; Oberst. Anton Barth, Württemberg; Oberst. Friedrich Zander, Württemberg; Oberst. Hermann Schmitt, Baden; Oberst. Franz Schmitt, Württemberg; Oberst. Hermann Wörth, Baden; Oberst. Rappelrod, Baden.

Im festen Glauben auf ein Wiedersehen entließ mich ein unerbitl. Schicksal meinen über alles geliebten, herzenguten Mann, unseren lieben Sohn und Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Obergefr. Fritz Kugel
im Alter von nahezu 28 Jahren nach kaum einem Jahre glücklich. Er war ein gerissener, weiser, feinsinniger Mann, der sich um die Erziehung seiner Kinder sehr verdient gemacht hat.

Obergefr. Friedrich Keller
am 24. 8. 44 in treuer, geliebter Pflichterfüllung sein Leben für die Heimat lassen mußte. Er ruht, beweiint und unvergessen von den Seinen in fremder Erde.

Obergefr. Friedrich Keller
am 24. 8. 44 in treuer, geliebter Pflichterfüllung sein Leben für die Heimat lassen mußte. Er ruht, beweiint und unvergessen von den Seinen in fremder Erde.

Obergefr. Friedrich Keller
am 24. 8. 44 in treuer, geliebter Pflichterfüllung sein Leben für die Heimat lassen mußte. Er ruht, beweiint und unvergessen von den Seinen in fremder Erde.

Obergefr. Friedrich Keller
am 24. 8. 44 in treuer, geliebter Pflichterfüllung sein Leben für die Heimat lassen mußte. Er ruht, beweiint und unvergessen von den Seinen in fremder Erde.

Obergefr. Friedrich Keller
am 24. 8. 44 in treuer, geliebter Pflichterfüllung sein Leben für die Heimat lassen mußte. Er ruht, beweiint und unvergessen von den Seinen in fremder Erde.

Obergefr. Friedrich Keller
am 24. 8. 44 in treuer, geliebter Pflichterfüllung sein Leben für die Heimat lassen mußte. Er ruht, beweiint und unvergessen von den Seinen in fremder Erde.

Obergefr. Friedrich Keller
am 24. 8. 44 in treuer, geliebter Pflichterfüllung sein Leben für die Heimat lassen mußte. Er ruht, beweiint und unvergessen von den Seinen in fremder Erde.

Obergefr. Friedrich Keller
am 24. 8. 44 in treuer, geliebter Pflichterfüllung sein Leben für die Heimat lassen mußte. Er ruht, beweiint und unvergessen von den Seinen in fremder Erde.

Obergefr. Friedrich Keller
am 24. 8. 44 in treuer, geliebter Pflichterfüllung sein Leben für die Heimat lassen mußte. Er ruht, beweiint und unvergessen von den Seinen in fremder Erde.

Nach hoffnungsvollem Warten wurde uns zur schmerzlichen Gewißheit, daß mein innig geliebter, herzenguter Mann, Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager

Grenadier Franz Buhlinger
im Alter von nahezu 28 Jahren nach kaum einem Jahre glücklich. Er war ein gerissener, weiser, feinsinniger Mann, der sich um die Erziehung seiner Kinder sehr verdient gemacht hat.

Grenadier Franz Buhlinger
im Alter von nahezu 28 Jahren nach kaum einem Jahre glücklich. Er war ein gerissener, weiser, feinsinniger Mann, der sich um die Erziehung seiner Kinder sehr verdient gemacht hat.

Grenadier Franz Buhlinger
im Alter von nahezu 28 Jahren nach kaum einem Jahre glücklich. Er war ein gerissener, weiser, feinsinniger Mann, der sich um die Erziehung seiner Kinder sehr verdient gemacht hat.

Grenadier Franz Buhlinger
im Alter von nahezu 28 Jahren nach kaum einem Jahre glücklich. Er war ein gerissener, weiser, feinsinniger Mann, der sich um die Erziehung seiner Kinder sehr verdient gemacht hat.

Grenadier Franz Buhlinger
im Alter von nahezu 28 Jahren nach kaum einem Jahre glücklich. Er war ein gerissener, weiser, feinsinniger Mann, der sich um die Erziehung seiner Kinder sehr verdient gemacht hat.

Grenadier Franz Buhlinger
im Alter von nahezu 28 Jahren nach kaum einem Jahre glücklich. Er war ein gerissener, weiser, feinsinniger Mann, der sich um die Erziehung seiner Kinder sehr verdient gemacht hat.

Grenadier Franz Buhlinger
im Alter von nahezu 28 Jahren nach kaum einem Jahre glücklich. Er war ein gerissener, weiser, feinsinniger Mann, der sich um die Erziehung seiner Kinder sehr verdient gemacht hat.

Grenadier Franz Buhlinger
im Alter von nahezu 28 Jahren nach kaum einem Jahre glücklich. Er war ein gerissener, weiser, feinsinniger Mann, der sich um die Erziehung seiner Kinder sehr verdient gemacht hat.

Grenadier Franz Buhlinger
im Alter von nahezu 28 Jahren nach kaum einem Jahre glücklich. Er war ein gerissener, weiser, feinsinniger Mann, der sich um die Erziehung seiner Kinder sehr verdient gemacht hat.

Grenadier Franz Buhlinger
im Alter von nahezu 28 Jahren nach kaum einem Jahre glücklich. Er war ein gerissener, weiser, feinsinniger Mann, der sich um die Erziehung seiner Kinder sehr verdient gemacht hat.

Meine liebe Frau **Emmy Petri** ist am 19. August im Krankenhaus Oppau unsern lieben Sohn im Tode gelost.

Karlruhe, Waldstraße 8.
In tiefer Trauer: Hch. Petri.

Allen, die an uns, tiefst. Leid durch den Heidentod uns. einz. Sohnes teilgen. u. für die Blumenpenden sagen wir herzlichsten Dank.

Adolf Roth, techn. Insp.,
Frau Martha, geb. Walker,
Pöcking, Ettlingen, Rhe., Aug. 44.

AMTLICHE ANZEIGEN
Bekanntmachung.
Soweit die Käseabnahme 1 und 2 sowie die Käseabnahme 3 und 3 2, die in der 66. Zuteilungsperiode in dieser nicht befreit werden konnten, behalten diese Abnahme auch in der 67. Zuteilungsperiode ihre Gültigkeit.

Wassererbrand!
Alle abtätig in den heißen Sommermonaten ist auch in diesem Jahr der Wassererbrand in einem Maße anzunehmen, daß die von Natur gegebene Abwehrkraft nicht mehr ausreicht, um den Bedarf zu decken.

Wassererbrand!
Alle abtätig in den heißen Sommermonaten ist auch in diesem Jahr der Wassererbrand in einem Maße anzunehmen, daß die von Natur gegebene Abwehrkraft nicht mehr ausreicht, um den Bedarf zu decken.

Wassererbrand!
Alle abtätig in den heißen Sommermonaten ist auch in diesem Jahr der Wassererbrand in einem Maße anzunehmen, daß die von Natur gegebene Abwehrkraft nicht mehr ausreicht, um den Bedarf zu decken.

Wassererbrand!
Alle abtätig in den heißen Sommermonaten ist auch in diesem Jahr der Wassererbrand in einem Maße anzunehmen, daß die von Natur gegebene Abwehrkraft nicht mehr ausreicht, um den Bedarf zu decken.

Wassererbrand!
Alle abtätig in den heißen Sommermonaten ist auch in diesem Jahr der Wassererbrand in einem Maße anzunehmen, daß die von Natur gegebene Abwehrkraft nicht mehr ausreicht, um den Bedarf zu decken.

Wassererbrand!
Alle abtätig in den heißen Sommermonaten ist auch in diesem Jahr der Wassererbrand in einem Maße anzunehmen, daß die von Natur gegebene Abwehrkraft nicht mehr ausreicht, um den Bedarf zu decken.

ETTLINGEN / ALBTAL
Kath. Gottesdienste in Ettlingen. Sonntag 7 Uhr. Gemeindefest am Sonntag 10 Uhr. Sonntag 10 Uhr. Sonntag 10 Uhr.

DURLACH / PFINGZGAU
Schlüssel mit Ring am Mittwoch in der Auer Straße verloren. Abzugeben gegen Belohnung in der Pfingzgaustraße 10, Durlach.

VERSCHIEDENES
Kleine Konzertkapelle für Monat September (Abendstunden) gesucht. Kapelle Museum, Karlsruhe.

VERLOREN
Dunkelblaue karierte Jacke auf dem Weg von Durlach nach St. Hippelberg, gepolstert, evtl. auch abhanden gekommen. Anhalt Briefkäse mit Personalbescheinigung auf dem Namen Berner, Karlsruhe, Karlsruhe, sowie Zulassung und Steuerkarte von Nr. IV B 8235 und ein größerer Geldbetrag. Der erhaltene Finder überreichen, gegen Belohnung an die Nr. Durlach, Karlsruhe, Neureuter Straße 11, wenden.

STELLEN-ANGEBOTE
Gefahr gesucht 1. Zentralbelohnung 4-5 Stunden täglich ab Oktober. Sonntags, Ab. Lauterbach 3, beim Hausmeister.

ENTLAUFEN
Schwarzer Dackel m. rotem Halsband auf dem Namen Frit in Ettlingen entlaufen. Wiederbringer erhält eine Belohnung. R. Graber, Karlsruhe, Postfach 26.

TIERMARKT
Kalbin, 39 Wochen tragend, zu verk. Wörth, Adenstr. 13.

KAUFGESUCHE
1 Kohlenberg dringend zu kaufen gesucht. Kapelle Museum, Karlsruhe.

MIETGESUCHE
Zimmer von Herrn zu mieten gesucht. Angebots unter Nr. 634 an die Badische Presse.

Aufruf
des Oberkommandos der Kriegsmarine an die deutschen Frauen!
Die Schicksale auf dem Meeresfeld sind unermesslich und die Zukunft wichtiger denn je. Sie noch erfolgreicher schlagen wollen, heißt: Mehr Schiffe - mehr Waffen - mehr Männer!

Aufruf
des Oberkommandos der Kriegsmarine an die deutschen Frauen!
Die Schicksale auf dem Meeresfeld sind unermesslich und die Zukunft wichtiger denn je. Sie noch erfolgreicher schlagen wollen, heißt: Mehr Schiffe - mehr Waffen - mehr Männer!

Aufruf
des Oberkommandos der Kriegsmarine an die deutschen Frauen!
Die Schicksale auf dem Meeresfeld sind unermesslich und die Zukunft wichtiger denn je. Sie noch erfolgreicher schlagen wollen, heißt: Mehr Schiffe - mehr Waffen - mehr Männer!

Aufruf
des Oberkommandos der Kriegsmarine an die deutschen Frauen!
Die Schicksale auf dem Meeresfeld sind unermesslich und die Zukunft wichtiger denn je. Sie noch erfolgreicher schlagen wollen, heißt: Mehr Schiffe - mehr Waffen - mehr Männer!

Aufruf
des Oberkommandos der Kriegsmarine an die deutschen Frauen!
Die Schicksale auf dem Meeresfeld sind unermesslich und die Zukunft wichtiger denn je. Sie noch erfolgreicher schlagen wollen, heißt: Mehr Schiffe - mehr Waffen - mehr Männer!

Aufruf
des Oberkommandos der Kriegsmarine an die deutschen Frauen!
Die Schicksale auf dem Meeresfeld sind unermesslich und die Zukunft wichtiger denn je. Sie noch erfolgreicher schlagen wollen, heißt: Mehr Schiffe - mehr Waffen - mehr Männer!

Aufruf
des Oberkommandos der Kriegsmarine an die deutschen Frauen!
Die Schicksale auf dem Meeresfeld sind unermesslich und die Zukunft wichtiger denn je. Sie noch erfolgreicher schlagen wollen, heißt: Mehr Schiffe - mehr Waffen - mehr Männer!

Aufruf
des Oberkommandos der Kriegsmarine an die deutschen Frauen!
Die Schicksale auf dem Meeresfeld sind unermesslich und die Zukunft wichtiger denn je. Sie noch erfolgreicher schlagen wollen, heißt: Mehr Schiffe - mehr Waffen - mehr Männer!

Aufruf
des Oberkommandos der Kriegsmarine an die deutschen Frauen!
Die Schicksale auf dem Meeresfeld sind unermesslich und die Zukunft wichtiger denn je. Sie noch erfolgreicher schlagen wollen, heißt: Mehr Schiffe - mehr Waffen - mehr Männer!

Aufruf
des Oberkommandos der Kriegsmarine an die deutschen Frauen!
Die Schicksale auf dem Meeresfeld sind unermesslich und die Zukunft wichtiger denn je. Sie noch erfolgreicher schlagen wollen, heißt: Mehr Schiffe - mehr Waffen - mehr Männer!

Aufruf
des Oberkommandos der Kriegsmarine an die deutschen Frauen!
Die Schicksale auf dem Meeresfeld sind unermesslich und die Zukunft wichtiger denn je. Sie noch erfolgreicher schlagen wollen, heißt: Mehr Schiffe - mehr Waffen - mehr Männer!

Aufruf
des Oberkommandos der Kriegsmarine an die deutschen Frauen!
Die Schicksale auf dem Meeresfeld sind unermesslich und die Zukunft wichtiger denn je. Sie noch erfolgreicher schlagen wollen, heißt: Mehr Schiffe - mehr Waffen - mehr Männer!

Neigungsehe
Henny Porten, Elisabeth Flickenschild, Marianne Simon, Grethe Weiser, Gustav Fröhlich

Neigungsehe
Henny Porten, Elisabeth Flickenschild, Marianne Simon, Grethe Weiser, Gustav Fröhlich

Neigungsehe
Henny Porten, Elisabeth Flickenschild, Marianne Simon, Grethe Weiser, Gustav Fröhlich

Neigungsehe
Henny Porten, Elisabeth Flickenschild, Marianne Simon, Grethe Weiser, Gustav Fröhlich

Neigungsehe
Henny Porten, Elisabeth Flickenschild, Marianne Simon, Grethe Weiser, Gustav Fröhlich

Neigungsehe
Henny Porten, Elisabeth Flickenschild, Marianne Simon, Grethe Weiser, Gustav Fröhlich

Neigungsehe
Henny Porten, Elisabeth Flickenschild, Marianne Simon, Grethe Weiser, Gustav Fröhlich

Neigungsehe
Henny Porten, Elisabeth Flickenschild, Marianne Simon, Grethe Weiser, Gustav Fröhlich

Neigungsehe
Henny Porten, Elisabeth Flickenschild, Marianne Simon, Grethe Weiser, Gustav Fröhlich

Neigungsehe
Henny Porten, Elisabeth Flickenschild, Marianne Simon, Grethe Weiser, Gustav Fröhlich

Neigungsehe
Henny Porten, Elisabeth Flickenschild, Marianne Simon, Grethe Weiser, Gustav Fröhlich

Neigungsehe
Henny Porten, Elisabeth Flickenschild, Marianne Simon, Grethe Weiser, Gustav Fröhlich